

Zur Unterhaltung.

Herzensfrieden.

O du, vor dem die Stürme schweigen,
Vor dem das Meer versinkt in Ruh',
Dies wilde Herz nimm hin zu eigen,
Und führ es deinem Frieden zu;
Dies Herz, das ewig angetrieben,
Entlodert, allzu rasch entfacht,
Und — ach! — mit seinem irren Lie-
ben

Sich selbst und andere elend macht!

Entreiß' es Herr dem Sturm der
Sinne,

Der Wünsche treulos schwankem Spiel
Dem dunklen Drange seiner Minne;
Gib ihm ein unbergänglich Ziel;
Auf das es, los vom Augenbilde,
Von Zweifel, Angst und Reue frei,
Sich einmal ganz und voll erquide,
Und endlich, endlich, stille sei.
Emanuel Geibel.

Ein doppelter Handel.

Der alte Kamplbauer, einer der reichsten Besitzer in Dachau, hatte neben einer Unzahl von guten Eigenschaften auch eine bedenkliche: er war nämlich trotz seiner fünfundsiebzig Jahre und seiner schneeweißen Haare im Handel und Wandel ein vorschnel-ler Springinsfeld und machte im ersten Eifer die unüberlegtesten Käufe, die ihm am folgenden Tag gewöhnlich bitter reuten und die auch meistens mit Schaden wieder rückgängig wurden.

Eines schönen Tages war der alte Kampl draußen in Reisenweg, und nachdem er seine Geschäfte beim Steueramt abgewickelt hatte, machte er noch zwei Händel. Beim Petermichl kaufte er eine alte Kuh um 100 Gulden, die der Michl ihm innerhalb einer Woche auf dem Kamplhof zustellen sollte; beim Luffegger warb er für seinen ältesten Bub den Josl, natürlich ohne Wissen und Willen dieses Letzteren um eine Braut. — Wohlgenut und in bester Laune kehrte der Kampl am Abend nach Hause.

Als er aber daheim in seinem Himmelbett lag und seinen Nachtschlaf beginnen wollte, da tauchten die zwei Händel wieder auf und jetzt kam die Ueberlegung. Der Kuhhandel gefiel ihm schon gleich nicht recht, desto besser der Brauthandel. Er besprach jetzt auch leise mit seiner Alten, der treuen Mariann, und die war heute ausnahmsweise der gleichen Ansicht mit ihrem alten Kampl der Kuhhandel erklärte sie müsse unbedingt zurückgehen, die Heirat mit der Luffeggertochter möge schnellstens betrieben werden. Der alte Kampl äußerte noch einige Sorgen wegen des Josl, ob der wohl einverstanden sei; allein die Mariann war überzeugt, daß der Josl nur froh sein werde, wenn ihm seine Eltern eine so reiche und häusliche Braut verschafften, ohne daß er selbst sich zu strapazieren oder auch nur ein Kirger zu rühren brauchte. — Nach diesem Ratsschluß begannen beide um die Wette zu schnarchen, bis der Hahn krächte und der Tag ins Fenster hineinspähte. Die Mariann stand gleich auf, um die Muszspanne aufs Feuer zu stellen; aber auch der alte Kampl stand auf und suchte im Kasten nach Briefpapier und Tinte. Was er im Kopfe hatte, das mußte ihm rasch geschehen, und so wollte er auch die Ergebnisse des nächsten Familienrat-

schlusses gleich in Sicherheit bringen.

Nach dem Frühstück schrieb er zwei Briefe, einen an den Petermichl den anderen an den Luffegger. Dem Petermichl schrieb er:

Lieber Freund! Der Handel ist mir zuwider. Ich hab' mir's zu wenig überlegt. Auch meine Alte ist dagegen. Der magere, fuchstrote Grampen paßt nicht für unseren Hausstand, auch ist sie zu alt. Ich bitte Dich, laß den Handel zurückgehen, ich zahle dir einen Fünfer Neuegeld. — Jedenfalls brauchst du nicht mehr mit der dummen Kuh nach Dachau heraufzukommen. Mit Gruß verbleibe ich dein N. N. Kamplbauer.

Dem Luffegger schrieb er:

Lieber Freund! Dein Madl hat mir gestern so gut gefallen, daß ich mit dem Handel gleich Ernst machen will. Ich bitte Dich, komm' übermorgen auf den Jakobimarkt mit Frau und Tochter herauf zu uns; dann könnt ihr unser Hauswesen anschauen und mein Bub kann mit dem Madl reden. Ich meine, die zwei jungen Leuten passen gut zusammen. Ich möcht' am liebsten schon in 14 Tagen die Hochzeit haben. Ich verbleibe mit vielen Grüßen von meiner Alten Dein unterthäniger Freund N. N. Kamplbauer.

Als der Kamplbauer die zwei Briefe fertig hatte, blies auch schon das Posthorn die Dorfstraße herunter — die Post ging täglich um 8 Uhr von Dachau nach Reisenweg — und der alte Schußbartl wollte durchaus die zwei Briefe heute noch fortbringen. Er schrieb darum hastig die zwei Adressen. In seiner großen Eile verwechselte er beim Zusammenpacken die beiden Briefe. Den Brief mit dem rückgängigen Kuhhandel schob er in das Couvert für den Luffegger; das Schreiben mit dem beschleunigten Brauthandel aber steckte er in das Couvert für den Petermichl. Dann siegelte er rasch die beiden Briefe und stürzte damit hinaus auf die Gasse, wo der Postbote schon ungeduldig wartete.

Als die Post munter zum Dorf hinaus schnalzte, da atmete der Kampl erleichtert auf und zog sich mit einem gewissen Wohlbehagen in seine Kammer zurück.

Im Laufe des Tages kam schon eine neugierige Spannung über den alten Heißsporn, was etwa seine zwei Briefe für eine Wirkung haben würden; doch er suchte sich mit dem Gedanken zu beruhigen, daß heute absolut noch nicht von Reisenweg eintreffen könne. Es kam aber doch und zwar bürtendick. — Als nämlich am Abend nach getaner Arbeit der alte Kampl in seinem Sorgenstuhl hockte und sein Pfeiflein schmauchte, da ging plötzlich die Thür auf und herein schritt der Petermichl im Sonntagsstaat von Reisenweg. Bei seinem Anblick sprang der Kampl vom Sessel auf und sprudelte schnell hervor:

„Bringst etwa die Kuh? Ich mag das Vieh nicht, hast meinen Brief nicht erhalten?“

„Natürlich hab ich ihn erhalten,“ erwiderte ruhig der Michl.

„Und was sagst dazu?“ stürmte der Kampl.

„Ich hätte gerade nichts dawider, aber da werden andere Leute halt auch was dreinzureden haben, als du und ich und deine Alte.“

„Ich möcht halt wissen wer,“ brauste der Kampl auf.

„Halt einmal an erster Stelle dein Bub, der Josl,“ sagte ruhig der Michl.

„Mein Bub, der Josl? Das müßt

nett hergeben, wenn ich dem jeden Kuhhandel auf die Nase binden wollte,.....den Josl geht die Bir so wenig an als meine alte Kage.....Herr im Haus bin ich und wenn ich ja sag, hat der Bub auch ja zu sagen!“ sprudelte der Kampl.

„Das laß ich aber nicht gelten!“ erklärte unwillig der Michl, „wenn dein Bub nicht einverstanden ist, dann gibt es keine Brautkräpfen. Mein Madl hat seine Einwilligung gegeben, aber der Bub muß auch ja sagen.“

„Was hast denn du mit meinem Bub?“

„Was willst denn du von meinem Madl?“

„Dein Madl geht mich garnichts an,.....aber die Kuh mag ich auf keinen Fall!“

„Was für eine Kuh?“ tat verblüfft der Michl.

Ehe der Kampl noch antworten konnte, wurde die Thür aufgestoßen und herein stürzte hochrot im Gesicht und schäumend vor Zorn der Luffegger von Reisenweg.

Der schrie den Kampl an: „Ich laß meine Tochter keine dumme Kuh heißen! Ich werd' dich schon finden, ich!.....Daß du ein weilwärtiger Zweifelgeiger bist, hab ich ich schon gewußt — aber daß du ein solcher Spitzbube wärest, hätte ich nicht gemeint.....Weißt, so schön wie dein Bub ist mein Madl immer noch, wenn du dir deinen Buben auch in Gold fassenlässest.....Die ganze Kampl-Bande.....“

„Du, in meinem Hause laß ich mich nicht schimpfen!“ fiel ihm der Kampl zornig ins Wort; „ich weiß nicht was du hast.....Ist dir ein Radl abgesprungen?“

„Ich wohl dir ein Radl abgesprungen?“ schimpfte der Luffegger dagegen; „meinst du kannst mit deinem großen Geldbeutel auf alle Leute draufschlagen.....Aber so grob zu tun brauchst nicht.....Du selbst hast ja nichts als ein paar lumpigen Groschen. Das Gütl gehört deinem Weib und du bist ja nur auf den Kittelsack angewiesen.“

„Jetzt ist's aus und fertig mit uns zwei“, schrie der Kampl; ich weich nicht, was ich dir getan habe, aber zu tun will ich nichts mehr haben mit dir.....“

„Ich auch nicht,“ wütet der Luffegger; „übrigens bin ich nicht dir nachgelaufen, sondern du mir und hast um mein Madl gebettelt — noch erst gestern!“

„Was, um dein Madl gebettelt,“ tat nun der Michl überrascht: „um das meinige auch!“

„Wer hat um dein Madl gebettelt, fuhr der Kampl den Petermichl jetzt an.

„Wohl du,“ erwiderte der Michl, „hast mir ja einen zuckersüßen Brief geschrieben.“

„Wegen der Kuh hab ich dir geschrieben, wirst wohl lesen können,“ polterte der Kampl.

„Wegen was für einer Kuh?“ fragte der Michl erstaunt.

„Wohl wegen dem meeralten, fuchstrotzen, mageren Grampen!“ brüllte der Kampl.

„Das hast du mir geschrieben und hast unsere ganze Familie beleidigt,“ lärmte der Luffegger, „mein Madl will nichts mehr wissen von deinem Sohn, sagt sie, lieber tät sie den Luffegger heiraten.“

„Donner.....“ gröhnte der alte Kampl, „dann hab ich die Briefe verwechselt!“.....Aber jetzt ist's ja grad gleich. Weil mir der Luffegger so kommt, mag ich von seiner ganzen

Man gehe zu

J. H. LYONS

— für —

Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster Thüren und Rahmen, wie Mo dings.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Haser zu verkaufen. Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thun vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Sask.

DEERING

Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heurathen, Säemaschinen, Disken, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräthe der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verlaufen sind.

C. L. MAYER,
Muenster, Sask., N. W. T.

Bank of British-North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Ein \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaßt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dud Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

G. O. Mc Hugh Q. C. B.

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — Sask.

St. Raphaels Verein,

für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutler in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. R. Station.